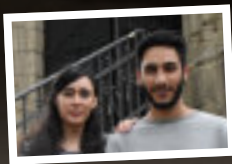


AUFBRUCH!

Seite 6:
**Freiheit als
großes Glück**



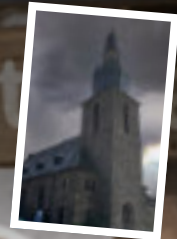
Seite 8:
**Eine kleine
Sternstunde des
Glaubens**



Seite 16:
**Erstkommunion
mal anders**



Seite 18:
**Aufbruch und
Abschied**



INHALT

Grußwort	3
Rückblick in Bildern	4
Freiheit als großes Glück	6
Eine kleine Sternstunde des Glaubens	8
So haben sie gewählt	10
Froh@Heim	11
Gottesdienste an den Feiertagen	12
Adventsaktionen	13
Spirituelle Impuls	14
Erstkommunion mal anders	16
Aufbruch und Abschied	18
Die Arche Lüdenscheid	20
Termine	21
Adveniat	22
Familienprogramm	23
Sternsinger	24



GRUSSWORT



Als ich, Kind des Ruhrgebiets, 1985 als frisch ernannter Pastor zum ersten Mal nach Altena kam, war ich hin und weg. Die Burg! Die Berge! Der Fluss! „Altena ist so eine Art Klein-Heidelberg!“, schwärmte ich zuhause in Essen meinen Leuten vor, die leicht skeptisch guckten. „Da hast du dann ja wohl das große Los gezogen,“ meinte meine Schwester trocken.

Ja, hatte ich. Viele gute Leute arbeiteten mit in der Pfarrei. Besonders schön war es mit den jungen guten Leuten – damals 20, heute um die 55 und pfarrei-tragend. Die Erinnerung an Altena blieb auch in meinen langen Jahren in Lüdenscheid immer wach.

Aber die Stadt änderte sich, wurde kleiner und kleiner. In den letzten Monaten ließ sich das Fernsehen (WDR) öfter hier sehen. Das Hochwasser erschreckte. Die Solidarität vieler helfender Menschen erstaunte und erfreute. Die schrumpfende Stadt war vor kurzem ebenfalls ein Thema – die große einladende Geste an „Pioniere“, an Flüchtlinge und andere Leute aus allen Ecken

Deutschlands, die Leerstände zu füllen, in Altena zu wohnen und mitzuarbeiten an einem neuen Gesicht der Stadt.

Schwierig, ein neues Gesicht für die Stadt zu finden! Innerhalb einer Kirchengemeinde scheint das leichter zu sein. St. Matthäus hat mitten in Coronazeiten eine weibliche Pfarreileitung bekommen. Erstmals im kleinen Bistum Essen wurde dieser Schritt gewagt! Die Nachricht – ich übertreibe nicht – ging rund um den Erdball. Freunde aus Lateinamerika riefen mich an: „Was ist denn in Altena los?“

Ja, was ist mit der Kirche los, dass ihr – zumindest in Deutschland – die Priester abhandenkommen? Was ist los, dass die gewohnten und vertrauten Strukturen zusammenbrechen? Sandra Schnell sagte in der WDR- Sendung: „Wir sind jetzt in einer Übergangszeit, in der das Alte noch weiter besteht und das Neue noch nicht recht sichtbar ist... Aber ich glaube, es wird eine sehr neue Form von Kirche geben!“

Und Sie, lieber Leser und liebe Leserin, sind dabei – vielleicht als Beobachtende, vielleicht aber auch als Mithandelnde. Als Zeugen neuer Anfänge und Aufbrüche und neuer Schritte.

Ganz schön spannend, das Leben in Altena – und in St. Matthäus...

Ihr

Johannes Broxtermann

IMPRESSUM

„Aufbruch!“ Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Matthäus, Altena - Nachrodt-Wiblingwerde

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Matthäus, Altena

Redaktion: Sandra Schnell (verantwortlich), Marco Schwierien, Christiane Frebel, Ursula Schöllnershans, Cornelia Langenbruch, Stefan Kemper, Niclas Waldheim (Gestaltung)

Anschrift der Redaktion:

Kath. Pfarramt St. Matthäus,
Lindenstraße 41
58762 Altena

Tel. 02352 - 22610
st.matthaeus.altena@bistum-essen.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen
Tel.: 0 58 38 - 99 08 99

Der Pfarrbrief erscheint vor Weihnachten und Ostern und wird an katholische Haushalte und ausgewählte Stellen kostenlos verteilt.

Für Leserbrief und -Texte ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

RÜCKBLICK IN BILDERN



Am 12. November waren die Hochwasser- Betroffenen der oberen Rahmede zum kleinen Straßenfest **Froh@Heim** bei der Firma Hohage eingeladen.



Am 04. September waren 20 katholische und evangelische Christen mit „Gott unterwegs“ auf dem **Perlenweg** am Nettenscheid.



Drei Wochen im Oktober zeigte die **Ausstellung „Grenzerfahrungen“** die Situation von Geflüchteten an den EU-Außengrenzen durch intensive Bilder und Daten und Fakten.



Ökumenisches Frauenfrühstück am 06. November mit der Radiomoderatorin und Medientrainerin Iris Rademacher zum Thema: Sprachlos versus Schlagfertigkeit – Ist Schlagfertigkeit erlernbar?



Am 6. November spendete Weihbischof Ludger Schepers den folgenden Jugendlichen das Sakrament der **Firmung**: Maximilian Folz, Aliyah Gudelj, Lisa Marie Haßler, Manuel u. Johanna Lohre, Daniele Paparelli, Justine Loreen Sedlaczek, Anna Lucia Torres Rosa, Emely Wior, Jasmin Wygoda



St. Martin in Nachrodt



09. April **Kreativer Bibelkreis**



19.11. „Dein Name ist in Gottes Hand geschrieben“ – **ökumenischer Gottesdienst für einsam Verstorbene**



Das erste **Kirchencafe** in St. Matthäus eröffnete am 05. September nach langer Corona-Auszeit wieder die Türen nach dem Gottesdienst.



Erntedank in St. Theresia

FREIHEIT ALS GROSSES GLÜCK

MASHA UND MOHAMMAD UND IHR LEBEN IM AUFBRUCH

Sie nehmen an den Gottesdiensten und am Leben der katholischen Kirchengemeinde St. Matthäus teil und haben in der Gemeinde Anschluss und auch neuen Halt gefunden. Sie, das sind Masha (24) und ihr jüngerer Bruder Mohammad (20). Vor vier Jahren brach das Geschwisterpaar aus dem Iran nach Deutschland auf. Ohne Eltern, ohne Freunde. Sie machten sich auf den Weg in ein Land, das sie nicht wirklich gut kannten. Sie tauchten ein in eine andere Kultur, lernten eine neue Sprache und führen nun ein Leben, das sich in so vielen Bereichen grundlegend unterscheidet von ihrem Leben im Iran. Hier können sie ihren Glauben so leben und ausüben, wie sie es möchten. Masha und Mohammad sind Christen, die nur wenige Wochen nach ihrem Aufbruch in Richtung Deutschland in Meschede getauft wurden. Das erste Sakrament, die Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft der Christen. Das war für sie vor einigen Jahren noch unvorstellbar.

Über Dortmund und Meschede führte der oft steinige Weg das Geschwisterpaar schließlich nach Altena. In der Burgstadt möchte das Geschwisterpaar ein glückliches, unbeschwertes Leben führen und so vieles an Unterstützung, die sie durch andere Menschen erfahren haben, zurückgeben. Ein Gespräch über ein Leben im Aufbruch, über ein Leben voller Hoffnung.

Masha und Mohammad, ihr wirkt beide sehr zufrieden und glücklich...

Mohammad: Das sind wir auch. Uns geht es gut hier.

Bleiben wir doch gleich beim Thema „glücklich sein“. Was bedeutet Glück für euch?

Masha: Glück bedeutet für uns, dass wir ein Leben in Freiheit führen und so leben können, wie wir es möchten. In und mit unserem christlichen Glauben jetzt frei zu sein, das bedeutet uns wirklich sehr, sehr viel. Das ist wunderschön.

Ihr seid vor vier Jahren nach Deutschland gekommen, eure Familie und Freunde leben weiter im Iran. Wie haltet ihr Kontakt in die Heimat, zur Familie?

Masha: Wir halten Kontakt über WhatsApp oder Skype, also digital. Aber das ist natürlich nicht vergleichbar mit einem richtigen Wiedersehen. Es wäre so schön, wenn unsere Familie auch hier wäre. Wir vermissen unsere Familie sehr.

Wie wichtig ist euch ein Besuch des Gottesdienstes?

Mohammad: Wenn wir hier in die Kirche gehen und zusammen mit anderen Menschen sind, macht uns das froh. Wir können ohne Angst in die Kirche gehen. Und es ist schön, wenn wir zusammen mit anderen Menschen in der Kirche sind.

Masha: Wir fühlen uns in der Kirche näher bei Gott und können dort gut beten. Die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen ist schön. Und wir können auch offen sagen, dass wir Christen sind. Das konnten wir im Iran nicht.

Ihr seid in Deutschland von Pater Paulus in Meschede getauft worden. Was hat euch das Sakrament der Taufe bedeutet?

Masha: Die Taufe hat uns sehr viel bedeutet. Man kann sagen, dass wir seit dem Tag der Taufe ein neues Leben haben, uns neugeboren fühlen. Mit



Bild: Masha und Mohammad auf den Stufen von St. Matthäus

der Taufe fühlen wir uns zu 100 Prozent als Christen.

Mohammad: Für uns hat damit eine neue Seite des Lebens angefangen. Im Iran konnten wir nicht zur Kirche gehen, konnten da unseren Glauben nicht frei leben. Das war schwer für uns. Sehr schwer. Den Tag der Taufe werden wir nie vergessen. Ich bin auf den Namen Matthias getauft worden. Das ist seitdem mein christlicher Name.

Masha, du hast eingangs gesagt, dass ihr nun ein Leben in Freiheit führen und so leben könnt, wie ihr es möchtet. Was habt ihr euch für Ziele gesteckt? Welchen Weg wollt ihr gehen?

Masha: Wir möchten eine schöne Zukunft haben. Wir haben den langen Weg nach Deutschland gemacht und unsere Probleme auf diesem Weg hinter uns gelassen. Wir wollen jetzt unsere Zukunft bauen, eine möglichst schöne Zukunft.

Was gehört für euch zu einer schönen Zukunft?

Mohammad: Das muss man als großes Ganzes sehen und nicht getrennt nach Beruflichem oder Privatem. Zur Zukunft gehört für uns alles zusammen: Familie, Freunde, Glaube, Beruf, Kinder, Glück...

Masha: Zur Zukunft gehört für uns, auch anderen Menschen zu helfen. Uns haben viele Menschen, auch aus der Kirchengemeinde, geholfen. Und wir wollen in Zukunft auch anderen Menschen auf ihrem Weg helfen und etwas zurückgeben, das wir selbst erfahren durften. Man hat uns die Hand gereicht und wir wollen anderen Menschen auch die Hand reichen. Auch das gehört für uns zu einer schönen Zukunft.

Mohammad: In Deutschland haben uns sehr viele Menschen geholfen. Zum Beispiel Pater Paulus. Er hilft uns noch bis heute, er ist wie ein Vater für uns. Wer uns geholfen hat oder uns hilft, dem sind wir sehr dankbar. Wir möchten nicht übertreiben, aber für uns sind diese Menschen, die uns auf dem Weg unterstützt haben, auch ein Teil unserer Familie. Wir denken und fühlen das so.

EINE KLEINE STERNSTUNDE DES GLAUBENS

PFARREINFÜHRUNG AM 19. SEPTEMBER

Ostern sollte die Einführung von Sandra Schnell als neue Pfarrbeauftragte gemeinsam mit Johannes Broxtermann als moderierender Pastor sein. Daraus wurde nichts: Corona und der Lockdown sorgten dafür, dass ein Online-Gottesdienst in kleinem Rahmen stattfand, aber eben keine Einführung.

Das wurde jetzt Mitte September nachgeholt. Draußen unter freiem Himmel und mitten in der Stadt auf dem Bungernplatz. Dort, wo tags zuvor die Schützen gefeiert und am Sonntagmorgen eilig aufgeräumt hatten, war nachmittags ein fröhlicher und zugleich auch feierlicher Gottesdienst. Über 200 Gäste aus der Pfarrei, den benachbarten Pfarreien und (Kirchen)-Gemeinden aus Altena und Nachrodt-Wiblingwerde feierten mit. Darunter auch die beiden Bürgermeister Birgit Tupat und Uwe Kober. Und Generalvikar Klaus Pfeffer, der als Vertreter des Bischofs der Pfarreinführung

vorstand und auch die Predigt hielt.

Den Teilnehmer/-innen war durchaus bewusst, dass dies nicht nur für die beiden Kommunen und die Pfarrei St. Matthäus ein besonderer Tag war, wurde doch zum ersten Mal im Bistum Essen eine Frau mit der Leitung einer Pfarrei beauftragt. Klaus Pfeffer hob dies in seiner sehr persönlich gehaltenen Predigt hervor.

Wir möchten Teile dieser Predigt an dieser Stelle wiedergeben, da sie über den Tag und den eigentlichen Anlass hinaus, von Bedeutung sein könnte:

„(...) Das ist für die katholische Kirche ein großer Schritt, der manchen Kräften schwerfällt. Das zeigt sich auch daran, dass dein offizieller Titel „Pfarrbeauftragte“ heißt – denn nach dem Kirchenrecht dürfen nur Priester „leiten“. Deren Zahl sinkt allerdings wie im Sturzflug – und die Akzeptanz eines auf Männer und Zölibat begrenzten Amtes geht auch dahin. Es ist irgendwie verrückt: Du, Sandra, übernimmst eine Leitungsaufgabe – und weil du eine Frau und verheiratet bist, muss noch ein „moderierender Priester“ aus dem Ruhestand geholt werden, damit dem Kirchenrecht Genüge getan wird. Johannes, dir gilt ein großer Dank, dass du dich darauf einlässt und keinen Zweifel aufkommen lässt, dass Sandra hier die Pfarrei leitet und du ihr den Rücken stärkst!

Es ist paradox, was hier sichtbar wird – und das möchte ich auch offen und ehrlich so benennen. Und doch ist eines ganz klar: Dass

mit dir, Sandra, eine Frau die Leitung einer Pfarrei übernimmt, ist keine Notlösung und auch keine Übergangslösung!



Wir sind auf dem Weg zu einer Kirche, in der Frauen und Männer gleichrangig und gleichberechtigt Verantwortung tragen und die Kirche miteinander leiten.

Das ist ein großer Umbruch – und zu Umbrüchen gehören auch Paradoxien, Unklarheiten, Ungereimtheiten, Konflikte. Es geht etwas zu Ende, was lange Zeit galt – und das Neue ist überhaupt nicht greifbar. Das verunsichert, macht Angst, sorgt auch für Enttäuschung, für manche Konflikte.

Sie kennen das auch aus Ihrer Pfarrei hier in Altena, Nachrodt-Wiblingwerde, Evingsen: Die Selbstverständlichkeit, mit der kirchliches Leben von Generation zu Generation weitergegeben wurde, ist vorbei. Die Kirchen sind leer geworden. Die finanziellen und personellen Ressourcen reichen nicht mehr. Die Menschen sind frei geworden, wenn es um die Frage geht, wie sie ihr Leben ausrichten, woran sie glauben, welcher Religion sie sich anschließen. Sie suchen nach guten Gründen – und was nicht überzeugt, das lassen sie einfach.

Deshalb schrumpft unsere Kirche: Sie überzeugt nicht mehr, erweist sich an allen Ecken und Enden als fragwürdig, als unglaubwürdig. Und

wer noch da ist, noch geblieben ist – empfindet große Verunsicherung, Traurigkeit, vielleicht auch Ärger. Was bedeutet das alles, wo führt das hin? Und vor allem: Was hat Gott mit uns vor? (...) Wofür brennen wir? Was fasziniert uns? Und was ist es, das uns am Christentum festhalten lässt? Die Geschichte des Christentums und der Kirche, so glaube ich, begann mit Menschen, die brannten, die fasziniert waren von der Begegnung mit Christus, die seine Worte und Taten in sich aufnahmen und weiterleben wollten. Es fing nicht an mit Kirchensteuern, nicht mit Bischofskonferenzen und Generalvikariaten, nicht mit Strukturen, Konzepten und Strategien.

Es fing an mit Menschen, die sich von Christus zutiefst berühren und erfüllen ließen – und die davon träumten, dass eine Welt möglich sein könnte, die von Liebe und Verstehen, von Vertrauen und Vergebung geprägt ist.

Wir stehen heute vor einem Neuanfang. Und vielleicht ist dies eine Matthäus-Stunde, in der Jesus dich, Sandra, dich, Johannes, aber genauso auch jede und jeden von Ihnen und von euch ruft, um neu anzufangen, um das zu leben, was ihr glaubt, was euch vom Evangelium her fasziniert. Von Jesus berührte, von seinem Feuer angefachte Menschen können viel bewirken und bewegen, können aus der Kraft der Verbundenheit mit IHM eine neue Kirche erfinden, und miteinander Christsein in Gemeinschaft für diese Zeit entwickeln – eine neue Kirche, die offen, frei und weit ist. (...)“

Gut möglich, dass wir in 10, 15 Jahren über diesen Tag, den 19. September 2021 sagen, es war zumindest für unsere Pfarrei ein bedeutender, vielleicht sogar ein klein wenig ein kirchhistorischer Tag. Wir sollten jedenfalls daran mitwirken, dass in unserer Kirche wie auch in unserer Gesellschaft Frauen und Männer gleichrangig und gleichberechtigt Verantwortung tragen.

Das kann keine Notlösung sein, das ist erst recht keine Übergangslösung.

Ursula Schöllnershans / Stefan Kemper



SO HABEN SIE GEWÄHLT

Am 6. und 7. November 2021 fanden in unserer Pfarrei Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen statt.

WAHLEN NEU IM PFARRGEMEINDERAT



Christiane Frebel



Stefan Kemper



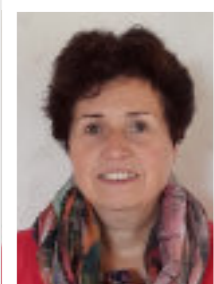
Cornelia Langenbruch



Beate Lorkowski



Kathrin Richter



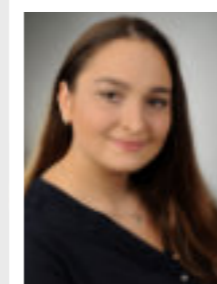
Anna Schapendonk



Ursula Schöllnershans



Daniel Paul Schulte



Julia Schulte gen. Beckmann



Marco Schwieren

Außerdem gehören dazu (ohne Bilder): Sandra Schnell (Pfarrbeauftragte), Jan Hendrik Ilk (Pastoralassistent). Weitere Mitglieder werden in der ersten Sitzung hinzuberufen.

WAHLEN NEU IM KIRCHENVORSTAND



Thomas Eltzner



Klaus-Dieter Jacobsen



Margot Kunze



Stefan Richter

Im Kirchenvorstand verbleiben (ohne Bilder): Bernhard Diel, Dietmar Flusche, Christiane Koch, Norbert Stenns



UNSER KLEINES STRASSENFEST FÜR DIE BETROFFENEN DES UNWETTERS VOM 14. JULI 2021

Einige Wochen nach der überwältigenden Spendenbereitschaft und dem tatkräftigen Einsatz vieler Helfer in den Tagen direkt nach der Unwetterkatastrophe haben wir uns als Pfarrei gefragt: was können wir noch für die Menschen, die von dem Unwetter und seinen Folgen am 14. Juli betroffen sind, tun?

Zu einer Andacht oder einem Gottesdienst in die Kirche einzuladen wäre wahrscheinlich nicht das, was die Betroffenen brauchen. So entstand die Idee, lieber zu den Menschen zu gehen, in die betroffenen Stadtteile.

Schnell war klar: Wir bringen Essen und Getränke mit, das ist immer eine gute Grundlage, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Musik kommt immer an und sorgt für gute Stimmung. Ein paar Spiele für die Kinder und das Carimobil, um auch weiterhin auf die Beratungsangebote der Caritas hinzuweisen und erste Kontakte herzustellen. Dies ist die Grundausstattung für jedes der bisherigen kleinen Straßenfeste.

Es gab und gibt keine große Ankündigung der Aktion vorab in der Presse. Die Betroffenen werden durch Flyer, Plakate oder persönliche Nachrichten von uns eingeladen und gebeten, ihre Nachbarn vor Ort zu informieren.

So haben wir dann alle paar Wochen freitags nachmittags vor Ort jeweils aufgebaut und abgewartet, was passiert. Was geschehen ist, kann man auf den Bildern sehen:

Die Betroffenen kamen, nach und nach. Trafen sich bei einem Kaffee oder Bier mit ihren Nachbarn, kamen mit uns und anderen bei Waffeln, Kuchen, herzhaftem Fingerfood oder wärmerer Suppe ins Gespräch,



tauschten sich aus und erzählten, wie die Situation bei ihnen derzeit ist. Wie groß die Schäden waren und immer noch sind, wieviel sie bereits geschafft haben und was alles wieder instand gesetzt und renoviert wurde. Aber auch wie mühsam und kräftezehrend alles bisher war, welche Schwierigkeiten es noch gibt und welche Unterstützung sie bisher erfahren haben. Die Hoffnung, dass sie im Frühjahr oder Sommer ihre Wohnungen oder Häuser wieder richtig bewohnen können, trägt viele. Über alles, was bisher geschehen ist und alles, was noch vor ihnen liegt, zu sprechen, tut vielen gut, auch wenn es keine akuten Probleme löst. Aber vielleicht nimmt in den nächsten Tagen oder Wochen doch noch der eine oder andere die Unterstützungsangebote an oder hat einfach gespürt: Ich bin nicht alleine. Die anderen Menschen in Altena sind auch noch da und unterstützen uns. Auch wenn die Vergabe der Gelder gerade lange dauert und manch einer am Ende seiner finanziellen Möglichkeiten angekommen ist.

Innehalten, ein wenig Atem schöpfen, bei guter Musik, Essen und Getränken mal zwei Stunden raus aus dem Renovierungschaos zu kommen, tat vielen gut, ist unser Eindruck. Denn oft hörten wir am Ende unseres kleinen Straßenfestes, wenn es dunkelte, kühler wurde und wir wieder einpackten: „Das tat gut. Habt ihr gut gemacht!“

Jennifer Büth für die Projektgruppe

GOTTESDIENSTE AN DEN FEIERTAGEN

Wir planen folgende Gottesdienst an Weihnachten/Neujahr. Kurzfristige Änderungen aufgrund der aktuellen Infektionslage sind möglich. Bitte verfolgen Sie unsere aktuellen Veröffentlichungen.

FREITAG, 24.12.2021

HEILIGABEND

15.00 Uhr St. Matthäus, Kinderkrippenfeier
 15.00 Uhr St. Theresia, Krippenspiel mit Kommunionfeier
 17.00 Uhr St. Josef, Krippenspiel mit Kommunionfeier
 22.00 Uhr St. Matthäus, Christmette

An allen Gottesdiensten an Heiligabend gilt die 3G-Regel. Bitte bringen Sie einen entsprechenden Nachweis mit.

SAMSTAG, 25.12.2021

ERSTER WEIHNACHTSFEIERTAG

09.30 Uhr St. Josef, Hl. Messe
 11.00 Uhr St. Matthäus, Hl. Messe

SONNTAG, 26.12.2021

ZWEITER WEIHNACHTSFEIERTAG

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

09.30 Uhr St. Theresia, Hl. Messe
 11.00 Uhr St. Matthäus, Hl. Messe

FREITAG, 31.12.2021

SILVESTER

17.30 Uhr St. Matthäus, Jahresabschlussmesse

SAMSTAG, 01.01.2022

NEUJAHR

16.00 Uhr St. Matthäus, ökumenischer Gottesdienst zum neuen Jahr
 Anschl. Neujahrskonzert
 17.30 Uhr St. Theresia, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier für Familien

SONNTAG, 02.01.2022

09.30 Uhr St. Josef, Hl. Messe
 11.00 Uhr St. Matthäus, Hl. Messe

ADVENTSAKTIONEN



Adventsfenster

An jedem Tag im Dezember wird irgendwo in der Stadt Altena oder in Nachrodt ein geschmücktes Fenster am späten Nachmittag eröffnet.

Kreativer Adventskalender

Eine Gruppe kreativer Menschen gestaltet für sich einen Adventskalender.

Morgenimpulse

An den Adventswochenenden gibt es einen besinnlichen Impuls über WhatsApp

Adventskoffer-Reise

Maria und Josef machen sich auf den Weg und bitten ganz spontan um Herberge für eine Nacht. Schauen Sie abends mal vor die Tür ;-)

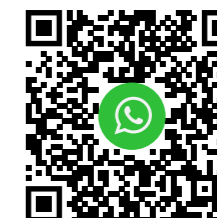
Mitsing-Konzert

Eine Adventsstunde mit modernen und traditionellen Adventsliedern für die ganze Familie. Mitsingen ausdrücklich erwünscht!

Roratemesse

Eine besondere Messe im Kerzenlicht mit anschl. Frühstück

Eine **Anmeldung** zu den Morgenimpulsen erfolgt unter: <https://chat.whatsapp.com/LIE6aKKdpstCcAoc1TTPDE>



SPIRITUELLER IMPULS



von einem zu lernen

da nimmt sich einer zurück
damit anderes werden kann
da tritt einer an den Rand
damit andere vortreten können

da hört einer die Stimme
und handelt schweigend
da lässt sich einer sein Denken durch-kreuzen
und traut dem Traum

da lässt einer Gott wirken
und hält stand
da geht einer mit und fragt nicht
da bietet einer Schutz und fordert nichts

da ist einer grundlos treu
und glaubt bedingungslos
da hofft einer abgrundtief
und liebt himmelweit

da gibt sich einer der Verheißung
und lässt sich und alles
da nimmt einer den Esel am Zügel
und leuchtet mit der Laterne den Weg

hält den Rücken frei und steht hin
ist bereit und geht los
aufgrund einer Verheißung
dem Leben entgegen.

Andrea Schwarz, zitiert nach: Die Mitarbeiterin
4.2021

Josef – wir wissen nur sehr wenig über ihn, er ist sozusagen der Mann im Hintergrund.

Doch die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus erzählt ein paar Episoden mit ihm. Er trennt sich nicht von Maria, obwohl er guten Grund und das Recht dazu gehabt hätte (seine Verlobte ist immerhin schwanger, aber nicht von ihm) – sondern vertraut auf die Worte des Engels, der ihm im Traum erscheint und ihm sagt, er solle sich nicht scheuen, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen, weil das Kind, das er Jesus nennen soll, vom Heiligen Geist sei.

Und noch zweimal verlässt er sich auf Weisungen des Engels im Traum: erst kommt er der Aufforderung zur Flucht nach Ägypten nach, dann später, zur Rückkehr nach Israel, nach Nazareth. – Für uns verkopfte Mitteleuropäer ist das schwer nachzuvollziehen: einem Traum, dazu noch einem Engel im Traum blind zu vertrauen und sofort, mit neugeborenem Baby, in eine ungewisse Zukunft aufbrechen – kaum vorzustellen!

Doch dieser Josef muss nicht nur ein tiefes Gottvertrauen gehabt haben, sondern auch gewusst haben, wann Zögern und Hinterfragen unangebracht, aber spontanes und tatkräftiges Handeln angesagt sind. Dabei die Demut, sich nicht in den Vordergrund zu rücken, sondern einfach Verantwortung zu übernehmen ... von einem zu lernen ...

Cornelia Langenbruch



ERSTKOMMUNION MAL ANDERS

Hinter dem Wörtchen **Aufbruch** verbergen sich mehrere, teils sehr unterschiedliche Bedeutungen. Zwei eng miteinander verbundene, nämlich sich auf den Weg machen und neue Wege gehen, passen gut zur Erstkommunionvorbereitung in unserer Pfarrei, die im August mit neuem Konzept wieder gestartet ist. Mit neuen Ideen soll sie gehörig Anteil an der aktuellen Aufbruchsituation haben.

NEUES, PARTIZIPATIVES KONZEPT

In aller Regel sind die Eltern und Familien bei den herkömmlichen und traditionellen Modellen der Sakramentenvorbereitung ziemlich außen vor. Dagegen wird jedoch allzu häufig betont, dass der christliche Glaube gerade innerhalb der Familie lebendig wird. Hieran setzt das neue Konzept der Erstkommunionvorbereitung unmittelbar an. Es sieht vor, dass die Eltern an der gesamten Vorbereitung partizipieren. Nicht in dem Sinne, dass sie nun die Aufgabe hätten, ihre Kinder selbst auf den Empfang der Erstkommunion vorzubereiten. Vielmehr bereiten sich die Kommunionkinder gemeinsam mit ihren Eltern und anderen interessierten Familienmitgliedern gleichberechtigt auf das Fest der Erstkommunion vor.

VORBEREITUNG IN FAMILIENZIRKELN

Wer seit geraumer Zeit aufmerksam die Pfarrnachrichten durchliest, wird schon mehrfach auf den Begriff Familienzirkel gestoßen sein. Ein Familienzirkel ist die Gruppe, in der sich mehrere Familien gemeinsam auf den Weg der Erstkommunionvorbereitung machen. Unsere 49

Kommunionkinder (coronabedingt ein Doppeljahrgang) haben im August neun solcher Familienzirkel gegründet. Die Familienzirkel treffen sich insgesamt achtmal. Jedes dieser Familienzirkel-Treffen steht unter einem bestimmten Thema, z. B. geht es einmal um die Bedeutung der Taufe und um die Freundschaft zu Jesus. Bei diesen Treffen sind weder ehrenamtliche Katechet*innen noch hauptamtlich Mitarbeitende dabei. Stattdessen werden die Familien über einen Film angeleitet und kindgerecht in das Thema eingeführt.



MITMACHEN IM GOTTESDIENST

Das gottesdienstliche Leben unserer Pfarrei befindet sich nun auch seit einiger Zeit im Aufbruch. Ganz klar ist zu beobachten: Es soll familienbetonter und -freundlicher werden. Dabei ist in der Regel ein Gottesdienst pro Wochenende besonders für Familien gestaltet. Neben einer kindgerechten Katechese und einer entsprechenden Liedauswahl, die Kennzeichen dieser Gottesdienste für Familien sind, sollen die (Kommunion-) Kinder in allen Gottesdiensten besonders aktiv mitmachen können. Sie dürfen etwa zu Beginn mit in die Kirche einziehen oder zum Vaterunser nach vorne kommen und dieses mit Bewegungen und Gesten mitbeten.

KIRCHE GEMEINSAM ERLEBEN

Das Gemeindeleben erschöpft sich nicht im gemeinsamen Feiern des Gottesdienstes. Diese Einsicht soll sich auch in der Erstkommunionvorbereitung widerspiegeln. Das neu aufgelegte Familienprogramm richtet sich an alle Familien und Kinder und lädt sie ein, sich bei Aktionen wie dem Verteilen dieses Magazins, der Adventsfenster-Aktion oder dem Kirchencafé aktiv in das Gemeindeleben einzubringen. Aber auch Aktionen wie der anstehende Ausflug in die Hostienbäckerei sollen den christlichen Glauben im gemeinschaftlichen Erlebnis lebendig werden lassen. Vergangene Highlights waren etwa der ökumenische Pilgerweg und das Projekt „Kinder bauen Bibel“ (mit LEGO). Das bunte Programm und einige Rückblicke sind auf der Homepage



der Pfarrei St. Matthäus auffindbar.

JESUS STEHT IM MITTELPUNKT

Diese Selbstverständlichkeit kommt im Zuge der Erstkommunionvorbereitung in spielerisch-symbolischer Weise ganz besonders deutlich zum Ausdruck. Denn beim ersten Familienzirkel-Treffen haben Kinder und Eltern jeweils eine kleine Kegelfigur von sich selbst gestaltet, die bei jedem weiteren Treffen zu einer kleinen Jesus-Puppe gestellt werden. Dasselbe dürfen die Kommunionkinder in den Gottesdiensten tun: Sich symbolisch selbst zu Jesus auf den Altar stellen.

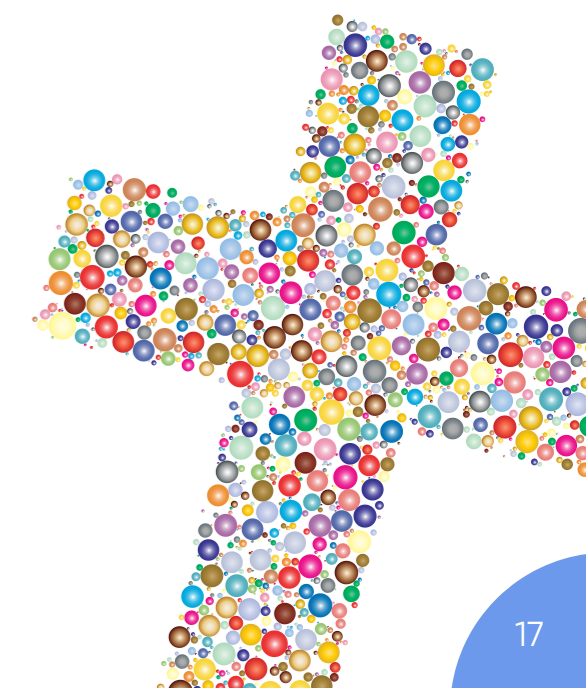
Das zeigt: Hier brechen Menschen mit Jesus auf, der immer und überall im Mittelpunkt steht.

BELOHNUNG STATT KONTROLLE

Viele kennen aus ihrer eigenen Erstkommunionvorbereitung vermutlich noch Stempelhefte, durch die eine bestimmte Mindestanzahl besuchter Gottesdienste dokumentiert werden sollen. Eine solche Kontrolle gibt es bei uns nicht! Stattdessen bekommen die Kommunionkinder bei jedem Familienzirkel-Treffen, bei jeder mitgemachten Aktion aus dem Familienprogramm und bei den Gottesdiensten Memorykarten mit passenden Motiven. So sammelt jedes Kommunionkind ein eigenes Memory-Spiel. Die Kommunionkinder haben zu Beginn der Erstkommunionvorbereitung persönliche Schatzkisten gebastelt, in der die Memorykarten aufbewahrt werden können. Statt Kontrolle soll die Freude daran, gemeinsam den Glauben in Form von Gottesdiensten und Aktionen leben zu können, im Vordergrund stehen.



Jan-Hendrik Ilk



AUFBRUCH UND ABSCHIED

Katholisches Leben in Nachrodt soll sichtbar und präsent bleiben. So ist es im Votum durch die Pfarrei festgeschrieben worden. Gleichzeitig ist beschlossen worden, dass es keine finanziellen Mittel mehr für den Standort St. Josef geben kann.

Welch ein Dilemma!

So hat sich die Steuerungsgruppe, im Auftrag der Pfarrei, aufgemacht Möglichkeiten zu suchen, das Kirchengebäude zu erhalten und zu behalten, gleichzeitig so zu nutzen, dass eine Finanzierung gesichert ist.

Ein Raum-in-Raum-Konzept wurde angedacht, eine multifunktionale Nutzung, möglicherweise unter Beteiligung der Kommune oder in Kooperation mit einem sozial-caritativen Träger.

Zahlreiche Ideen wurden entwickelt und dann kam doch recht schnell die Ernüchterung:

Die Kommune plant einen multifunktionalen Anbau an das Amtshaus, wodurch nicht nur die Idee der Beteiligung der Kommune an dem Umbau und der Weiternutzung der Kirche passé ist, sondern auch die multifunktionale Nutzung mit anderen Kooperationspartnern.

Um die Möglichkeit der sozial-caritativen Nutzung zu prüfen, wurde ein Experte hinzugezogen, der recht schnell eine solche Nutzung ausschloss.

Und nun stehen wir als Steuerungsgruppe da, mit all den Absagen und Ernüchterungen. Die, wie wir finden, charmanteste und beste Lösung einer Multifunktionskirche lässt sich nicht realisieren und finanzieren. Wir sehen und hören die Enttäuschung und den Unmut der Gemeinde, die Steuerungsgruppe besteht (bis auf uns Beraterinnen aus dem Generalvikariat), aus Mitgliedern der Gemeinden und erlebt diese Enttäuschung auch selbst.

Katholisches Leben soll aber auf jeden Fall vor Ort erhalten und gefördert werden. Es gibt immer noch die Möglichkeit der ökumenischen Kooperation, es gibt immer noch die Möglichkeit der Nutzung der Friedhofs-Kapelle, es gibt die Idee und Möglichkeit neue Räumlichkeiten im Ort zu suchen, an denen Versammlung möglich ist und Austausch – sichtbar für alle, als katholische Gemeinde, mitten in Nachrodt!

Die Präsentation in der Kirche St. Josef im September hatte einen Zwischenstand der Entwicklungen bis heute aufgezeigt mit der Bitte an die Gemeindemitglieder vor Ort, sich aktiv zu beteiligen und weitere Ideen einzubringen. So sieht die Steuerungsgruppe trotz allem positiv in die Zukunft, da bei allen nun folgenden Planungen und Entwicklungen immer noch ein Aufbruch möglich ist – und zwar vor dem Abschied.

Claudia Reuter, Susanne Scholz

Begleiterinnen aus dem Generalvikariat Essen für den Pfarreientwicklungsprozess in der Pfarrei St. Matthäus



DIE ARCHE LÜDENSCHIED

EIN AMBULANTES HOSPIZ STELLT SICH VOR



Christine Hüsken und Annette Voss,
Koordinatorinnen des ambulanten Hospizes.

Was ist ein ambulantes Hospiz?

Wir begleiten Menschen und Ihre Angehörigen in ihrer letzten Lebensphase. Dabei möchten wir ein würdevolles Lebensende in einer Atmosphäre von Liebe und Annahme in gewohnter Umgebung ermöglichen. Das geschieht im eigenen Haushalt, im Bereich der Familie, in einer Altenhilfe-Einrichtung oder auf der Palliativstation des Klinikums Hellersen. Wir stehen ihnen im Bereich Sterben, Tod und Trauer, bei sozialen, psychischen und spirituellen Fragen, Problemen und Ängsten zur Seite. Die Grundlage ist unser ökumenisch-christliches Glaubensverständnis und Menschenbild.

Wir sind ...

... ein Team aus gut ausgebildeten ehrenamtlichen Hospizbegleitenden und hauptamtlichen Koordinatorinnen. Wir begleiten Menschen im südlichen Märkischen Kreis in den Orten:
Altena, Halver, Lüdenscheid, Nachrodt, Neuenrade, Schalksmühle und Werdohl.

Wie ist der Ablauf einer Begleitung?

Die erste Kontaktaufnahme zu uns erfolgt in der Regel per Telefon oder Mail. Die hauptamtlichen Koordinatorinnen besuchen Sie für ein persönliches Erstgespräch und individuelle Beratung. Dabei verschaffen wir uns ein Gesamtbild der Situation und erhalten einen Eindruck, welcher ehrenamtliche Hospizbegleitende zu den Betroffenen passt. Die Begleitung wird von unseren gut

ausgebildeten, ehrenamtlichen Hospizbegleitenden mit Unterstützung durch die Koordinatorinnen durchgeführt. Dabei nehmen wir uns Zeit für regelmäßige Besuche, zum Zuhören und Schweigen, zum Lachen und Weinen, für Gespräche über Leben und Sterben und vieles mehr.

Ehrenamt im ambulanten Hospiz!?

Wir bilden Sie dafür aus: Unser Befähigungskurs geht über 8 Monate, besteht aus 72 Unterrichtseinheiten und findet an den Wochenenden statt. Dort erhalten Sie die Fähigkeiten, die für die Begleitungen benötigt werden. Einmal im Monat finden interne Hospiztreffen statt. Dort ist Raum zum Austausch mit Gleichgesinnten im geschützten Umfeld der Arche. Eine Supervision wird ebenfalls angeboten.

Wie können Sie uns unterstützen?

1. Sie haben Zeit zu verschenken? – Kommen Sie in unser Team!
2. Ein Teil unserer Arbeit muss über Spenden finanziert werden – Werden Sie Unterstützer!
3. Beten Sie für uns! – Basis unserer Arbeit ist unser christlicher Glaube.

Wie erreichen Sie uns?

Arche Care Haus
Karlshöhe 6A
58513 Lüdenscheid

Telefon: 02351 - 66 313 10 oder 11
E-Mail: kontakt@arche-luedenscheid.de
Homepage: www.arche-luedenscheid.de

Spendenkonto:

Die Arche Lüdenscheid e.V.

IBAN: DE62 4585 0005 0000 3024 89
BIC: WELADED1LSD

Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen auf Wunsch übersendet.

TERMINE

Wir laden zu folgenden Aktionen und Terminen ein – vorbehaltlich Änderungen aufgrund der Infektionslage

REGELMÄSSIGE TERMINE

Dienstags, 9.30–11 Uhr (ab 04.01.2022)
Krabbelgruppe im Pfarrsaal St. Matthäus

Dienstags, 19.45–21.45 Uhr
Chorprobe im Pfarrsaal St. Matthäus

Mittwochs, 14.30–17 Uhr (14-tägig)
Seniorenkreis im Vereinshaus in St. Josef

Mittwochs 14.30–17 Uhr (jeder 3. des Monats)
Klön- und Spielkreis im Pfarrsaal St. Matthäus

Donnerstags 8.30 Uhr (jeder 2. des Monats)
Gottesdienst in St. Matthäus, anschließend
gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal

BESONDERE TERMINE

Sonntag, 19.12., 16 Uhr Mitsingkonzert in St. Matthäus, vorher um 14 Uhr Probe

07. – 09.01. Sternsingeraktionen in unseren Gemeinden (siehe Rückseite)

09.–15.01., Woche des ewigen Gebetes

Sonntag, 23.01., 11 Uhr Festhochamt in St. Matthäus. Anschließend Neujahrsempfang der Pfarrei

Freitag, 04.03., Weltgebetsstag In allen Gemeinden. Bitte verfolgen Sie die aktuellen Ankündigungen.

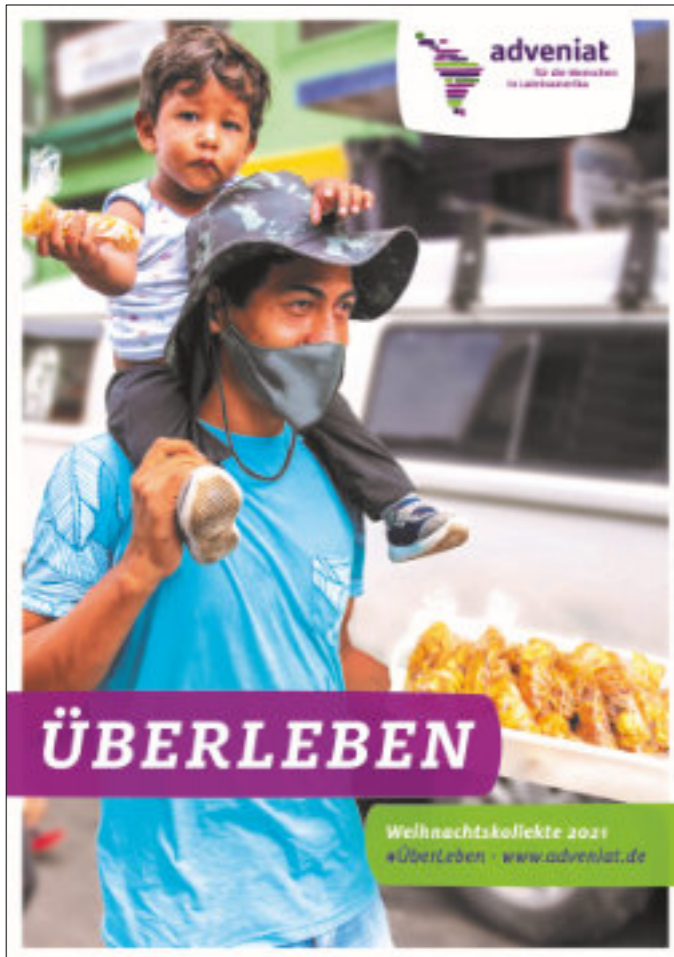
Samstag, 19.03.
14.30–17.30 Uhr Josefsfest in St. Josef
17.30 Uhr Festgottesdienst zum Josefstag

Karfreitag, 15.04., 10 Uhr Jugendkreuzweg,
Beginn an der Burg Altena

Samstag, 07.05., 14–16 Uhr Kinderkleider- und Spielzeugmarkt in Pfarrheim St. Matthäus

Samstag, 21.05., 10–11.30 Uhr „Orgel ganz anders – für Technikfreaks und Musik-Enthusiasten“ in der Kirche St. Matthäus

Jeder ist herzlich willkommen!



Weihnachtsaktion 2021

Für die Armen in den Städten Lateinamerikas ist durch die Corona-Pandemie und deren Folgen das Leben härter und schwieriger geworden. Das Überleben ist oft ein täglicher Kampf. Die Kirche lebt an ihrer Seite und hilft: mit Lebensmitteln, mit Sauerstoff, aber auch mit Bildungsangeboten und dem Einsatz für faire Arbeit und Lebensbedingungen. Der Glaube an Gott, der in der Stadt lebt und sich im Nächsten finden lässt, tröstet und stärkt viele Menschen.

Ihre Weihnachtsgabe wirkt

Die Kollekte in den Kinderkrippenfeiern und Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember ist für die Armen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat sorgt dafür, dass Ihre Weihnachtsspende bei den Bedürftigen ankommt.

Danke für Ihre Solidarität

Weihnachten lädt uns ein, solidarisch und dankbar unsere Gaben zu teilen. Unsere Partnerinnen und Partner in Lateinamerika und der Karibik und die Adveniat-Mitarbeitenden danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen

GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.
 Gildehofstraße 2 · 45127 Essen
 Spendenkonto
 Bank im Bistum Essen eG
 BIC: GENODE1BBE
 IBAN: DE03 3606 0295 0000 017345

Adveniat ist mit dem DZI Spenden-Siegel ausgezeichnet.



TERMINE

Samstag, 12.03., 10-17 Uhr Singspielprojekt in St. Theresia

Sonntag, 06.02., 11-14 Uhr Messdiener-Schnuppertag in St. Matthäus

Donnerstag, 24.03., 17-19 Uhr Kerzenbasteln in St. Matthäus

Samstag, 12.02., 12 Uhr Familienausflug zur Hostienbäckerei in Kevelaer

Donnerstag, 14.04., Familienkirche an Gründonnerstag

Nachruf

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Ingeborg Prause

die im Alter von 80 Jahren am 17. August 2021 plötzlich und unerwartet von ihrem Schöpfer heimgerufen wurde.

Frau Prause engagierte sich bis zuletzt als Lektorin und Kommunionhelferin in unserer Pfarrei. In den Jahren zuvor hatte sie aktiv, u. a. als Mitglied des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates, das Gemeindeleben mitgestaltet und bereichert. Sie war durch ihre herzliche Art sehr beliebt. Wir werden sie sehr vermissen und ihrer im Gebet gedenken.





Wir besuchen Sie in:

St. Josef: 08. und 09.01.22,

Vorbereitungstreffen am 10.12.21 um 15 Uhr, Vereinshaus Nachrodt

Ansprechpartnerin: Tanja Hartwig, Tel.: 02352/31578

St. Theresia: 07. und 08.01.22

Ansprechpartnerin: Caroline Diel, Tel.: 0151 57395349

St. Matthäus: 07.-09.01.22 (13-17 Uhr),

Bezirke Breitenhagen, Rahmede und Drescheider Berg

Ansprechpartnerin: Martina Hochstein, Tel.: 0160 3341861



Kindereinsatzwerk „Die Sternsinger“
Beitrag der Deutschen Katholischen Jugend (DKJ)

www.sternsinger.de